

## Achtzehnter Sonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, eines Tages stand in einer Schule die Wahl eines Schulsprechers an. Zunächst gab es nur einen Kandidaten, den aber viele Schüler wegen seiner Eitelkeit und Aufdringlichkeit nicht schätzten. So wurde ein anderer Schüler von seinen Kameraden überredet, als Gegenkandidat aufzutreten.

Die Wahl fiel ganz knapp aus. Der unsympathische Kandidat gewann mit nur einer Stimme Vorsprung. "Für wen hast du gestimmt?" wurde der Gegenkandidat gefragt. "Wieso?" fragte dieser überrascht zurück, "Ich konnte doch nicht für mich selbst stimmen, mir wurde stets beigebracht, fair zu spielen..." So verlor er letztendlich aufgrund seiner eigenen Stimme.

Diese Geschichte, liebe Schwestern und Brüder, erzählt von Kindern, die die Spiele der Erwachsenen noch nicht beherrschen. Zwar ist es bestimmt gut, bescheiden und großzügig zu sein, aber bei der Stimmenabgabe sollte man doch den Mut haben, für sich selbst zu stimmen, wenn man sich schon dazu entschieden hat, sich zur Wahl zu stellen. Denn wie können andere an uns glauben, wenn wir es selbst nicht tun? Oder sollten alle leitenden Stellen nur deswegen dummen und machtgierigen Menschen zufallen, weil die klugen zu bescheiden sind? Es kann sein, dass auch wir hier einen Grund haben, das Schuldbekenntnis zu sprechen...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, es war eine schwere Zeit für die Juden, als Jesus in Palästina auftrat. Das Volk litt unter der römischen Besatzung. Die feindliche Übermacht war so groß, dass ein erfolgreicher Aufstand undenkbar schien. Die Untergrundkämpfer konnten nicht sehr viel gegen die Römer ausrichten. Nur ein Wunder hätte den Juden helfen können.

Jedoch war das Wunder ein zentraler Punkt in der jüdischen Religion. Die Geschichte von Israel war eigentlich auf viele Wunder gegründet - auf ungewöhnliche Ereignisse, die sich nur sehr selten ereignen. Es begann schon damit, dass Gott Abraham erwählte und in seinem Glauben einen Bund mit den Menschen schloss.

In Ägypten wuchs die Nachkommenschaft Abrahams zu einem Volk heran, jedoch fiel es bei den Ägyptern irgendwann in Ungnade und wurde versklavt. Schon damals konnte nur ein Wunder das Volk Israel retten, und so geschah es. Zu diesem Zweck erwählte Gott Mose und gab ihm die Macht, Wunder zu wirken. Nach den von ihm im Voraus angekündigten sieben Plagen wurde das Volk frei. Dieses Ereignis war der Mittelpunkt des jüdischen Glaubens, an das auch Jesus bei seinem Auftreten anknüpfte.

Aus vielen Einzelheiten ist abzulesen, wie Jesus sein Handeln direkt auf die Vorgeschichte Israels gründete, und zwar nicht nur auf Moses sondern auch auf die anderen Propheten. Der Messias sollte als eine Zusammenfassung aller Propheten erscheinen. So wie der Prophet Elia früher einmal versprochen hatte wiederzukommen, so trat auch Jesus als jemand auf, der schon früher einmal dagewesen war. So wie Elia den Sohn einer Witwe von den Toten auferweckte, so tat es auch Jesus. Es gibt viele solcher Ähnlichkeiten, und sie wurden von allen Juden bemerkt.

Auch das Geschehen aus dem heutigen Evangelium gehört zu diesen Ereignissen. Es war ein symbolischer Akt, der an die Befreiung Israels

aus der Hand der Ägypter erinnerte. Wie Moses einst das Volk Israel aus der Wüste herausführte und mit himmlischem Manna speiste, so führte auch Jesus seine Zuhörer in die Wüste, wo durch sein Gebet das Brot vermehrt wurde. Es darf nicht übersehen werden, dass hungrige Menschen keine guten Zuhörer sind, aber das war nicht der Grund der Brotvermehrung. Vielmehr ist dieses Wunder die symbolische Verknüpfung mit der Heilsgeschichte Israels. Der Messias war da, und alle sollten das auch am eigenen Leibe erfahren.

Liebe Schwestern und Brüder, auch unser Weg zu glauben und Gott zu ehren ist mit vielen Symbolen gepflastert. Die alten Symbole sind Spuren des unmittelbaren Handelns unserer Vorfahren. Was einmal wirklich geschah, wird von uns symbolisch nachgeahmt, damit wir unsere Glaubensgrundsätze bekennen und sie in unserem Bewusstsein weiter festigen. Aber gleicherweise werden durch unser unmittelbares Verhalten neue Symbole erschaffen, durch die die Bedeutung der alten Rituale geschwächt oder verändert werden.

Darum sollten wir dafür Sorge tragen, dass wir die Ideale nicht völlig aus den Augen verlieren und die Art, sie zu zeigen. Die Angst vor dem Altmodisch-Sein kann unbemerkt dazu führen, dass wir anstatt Freiheit vielmehr Leichtsinn und Ultraliberalismus ausstrahlen.

Ebenso kann unser konservatives Erscheinungsbild – konservativ im Sinne von "geordnet" – in ein ultrakonservatives und hochmütiges Äußeres verzerrt werden.

Wie alle anderen Wunder war und ist die Speisung der Fünftausend ein Symbol der Gemeinsamkeit mit Gott, der in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Mittelpunkt unserer Sehnsüchte bleibt. So, wie sich das Brot vermehrte, als die Apostel es den Menschen austeilten, so kann auch unsere Einheit Wunder bewirken, wenn unsere Absicht, Gott zu suchen, ehrlich ist. Aber wir sollen auch an uns selbst glauben. Wir sollen aus dem Scheitern der Vergangenheit Schlussfolgerungen ziehen und dankbar denjenigen gegenüber sein, von deren Fehlern wir lernen dürfen. Amen.